

u. Gewerbe-
alm.
ng, 18. April,
Bad Seinach
ei dieser Gelegenheit eine
„Gold. Faß“
alle Gewerbetreibenden
zu einer zahlreichen Be-
2 Uhr nachmittags im
27 Uhr.) Der Vorstand.

nnung.
ittags 2 Uhr findet unsere
erfamnung
zu dieser Versamm-
kommen und Bericht
sicht.
Der Vorstand.

u.
pril, findet im
n Löwen
oße
muffit
al.
Schluß 12 Uhr.
annte Schlager.
ute Küche.
inlabet
e Solf.

Empfehle meinen
modernen Sech-
sitzer zu Vergnü-
gungs- und Ge-
schäfts-Touren
handlung Belz
mmer 92

erarbeit
büdes
ergeben.
i der
alt Stammheim.

edarf
rbeiten

erteilhaft
bedienen
und gut.
unsere
ortlegen.

ruckerei

Lederstraße 151

ute Zug- u. Fahr-
Ruh
mit Kalb
zu verkaufen
Michael Eug Siebichler

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.

Nr. 88

Samstag, den 17. April 1926.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

101. Jahrgang



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Beratungen über das Fürstenkompromiß.

Taktische Einigung über Fürstenabfindung und Duellgesetz.

Berlin, 17. April. Der Reichszankler hat gestern, bevor er den Absteher nach München antrat, noch mit den Regierungs-
partei eine Verständigung über die beiden brennendsten Fra-
gen der Innenpolitik, die Fürstenabfindung und das Antiduell-
gesetz, gesucht und in der Theorie auch gefunden. Bei dem
Antiduellgesetz liegt sie in der Linie, daß die Bestrafung
mit der Entlassung aus dem Amte bei dem Duell oder bei einer
Forderung zum Duell in ihrer jetzigen trassen Form aufgehoben
wird. Die Entlassung soll künftighin erfolgen können. Sie muß
lediglich erfolgen bei ehrolem oder leichtfertigen Verhalten.
Nicht ganz so einfach liegen die Dinge bei der Fürstenent-
eignung. Hier hat das Reichsjustizministerium einen dritten
Entwurf ausgearbeitet, der auch im wesentlichen die Zustim-
mung der Parteiführer gefunden hat. Er hält an der Befehung
des Sondergerichtes mit vier richterlichen Beamten und vier
nichtrichterlichen Beamten außer dem Vorsitzenden fest, gestaltet
die Ablehnung für die Kronrente etwas ungünstiger, sieht aber
rückwirkende Kraft nur vor auf Antrag beider Parteien. Den
Fürsten werden bestimmte Beschränkungen auferlegt. Sie können
Ihr Kapital aus dem Lande ziehen nur mit der Zustimmung der
Regierung und dürfen es bis zum Jahre 1950 nur zu privatwirt-
schaftlichen Zwecken verwenden. Im übrigen bleiben die Be-
stimmungen des früheren Entwurfes aufrecht erhalten. Auf dieser
Basis glauben die Regierungsparteien und die Wirtschaftliche
Bereinigung, sich vertragen zu können. Das ganze ist, und zwar
bei dem Antiduell wie bei der Fürstenabfindung, vorläufig
nur eine taktische Einigung, weil die Unterhändler
der Parteien nur für sich selbst gesprochen und sich die Entschei-
dung ihrer Fraktionen ausdrücklich vorbehalten haben. Unter
diesen Umständen hat der Reichszankler darauf verzichtet, mit
den Fraktionsparteien, die zur Mehrheitsbildung notwendig sind,
in Verbindung zu treten.

Die Dinge werden nun so gehen, daß zunächst einmal im
Rechtsausschuß über die Fürstenabfindung weiter verhandelt
wird, wobei der Reichsinnenminister gleichzeitig keine endgültige
Erklärung zum verfassungsändernden Charakter des Gesetzes ab-
gibt. Dann sollen die Parteien sich äußern und erst wenn diese
Voraussetzungen erfolgt sind, wird offiziell mit den Oppositions-
parteien die Fällung aufgenommen, die unter der Hand wohl
schon vorher, nach links von den Demokraten, nach rechts von
der Deutschen Volkspartei, gesucht wurde. Die Regierung weiß
vorderhand keinen anderen Ausweg als den, daß sie hofft, mit
wechselläufigen Mehrheiten die einzelnen Paragraphen durchzubek-
ommen, um dann bei der Gesamtstimmung Zugang von rechts
und links zu finden. Das Risiko dabei ist vielleicht ziemlich

groß. Der Sachverständige der Sozialdemokraten für
die Fürstenabfindung, Herr Rosenfeld, dekretiert bereits, daß
grundlegende Abänderungen des Kompromisses erfolgen müßten,
falls die Sozialdemokraten zustimmen sollten. Dafür besteht
keine Aussicht. Aber nicht einmal die Demokraten sind vor-
läufig sicher. Sie wollen erst hören, wie sich der preußische Fi-
nanzminister, der sich gegen den ersten Kompromiß so scharf ge-
äußert hat, zu der neuen Fassung stellt. Inzwischen will der
sozialistisch-kommunistische Enteisungsausschuß die Beratung
des Volksbegehrens forcieren. Er ist deswegen beim Justizmini-
ster und beim Innenminister vorstellig geworden, von denen er
etwas widersprechende Ansichten erhalten hat. In jedem Fall
wird aber dem Reichstag das Volksbegehren bei seinem Wieder-
zusammentritt zusammen mit der Stellungnahme der Reichs-
regierung vorliegen. Es wird also dann an den Rechtsausschuß
gehen und im Plenum erst nach dem Kompromißvorschlag zur
Besprechung kommen, wobei jedoch das große Fragezeichen bleibt,
wie die Mehrheitsverhältnisse bei dem Kompromiß sich gestalten.
Das Moment der Unsicherheit bleibt trotz der taktischen Ein-
gung unter den Regierungsparteien also nach wie vor sehr groß.

Abreise Dr. Luthers nach München.

In Berlin, 17. April. Reichszankler Dr. Luther ist gestern
abend halb 9 Uhr in Begleitung des Reichsministers Dr. Kütz
und des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold nach München ab-
gereist.

Das Programm des Münchener Besuchs.

Für den Besuch des Reichszanklers, des Reichsfinanzministers
und des Reichsinnenministers in München, ist in großen Zügen
folgendes Programm vorgezeichnet: Die drei Reichsminister treten
am Samstag früh in München ein. Darauf folgt ein Be-
such des Deutschen Museums und zwar ausschließlich der Abtei-
lung für Wasserstraßen und Wasserkräftwerke. Danach werden
die Reichsminister in den Reichsfinanzhof fahren, wo ihnen die
Rechtsbeamten vorgestellt werden. Nach einem einfachen Mit-
tagessen beim Ministerpräsidenten finden dann von 4 bis 7 Uhr
Besprechungen mit der bayerischen Staatsregierung statt und da-
nach ein großer Empfang beim Ministerpräsidenten Dr. Heid.
Für Sonntag ist ein Besuch der bayerischen Königschlösser in
Aussicht genommen. Ob an dieser Fahrt auch der Reichsinnen-
minister teilnehmen wird, steht noch nicht fest, da er voraussicht-
lich schon am Sonntag München verlassen wird, um der Eröff-
nung der Reichsgesundheitswoche beizuwohnen. Der Montag
steht für den Reichszankler eine Besichtigung der Wasserkräft-
werke an der mittleren Isar und des Maschinenkräftwerkes vor,
die im Flugzeug unternommen wird. Am Montag abend dürfte
der Reichszankler dann München wieder verlassen.

Der deutsch-russische Neutralitätsvertrag.

Frankreichs Veto.

Paris, 17. April. Der „Temps“ kommt auch heute auf die
deutsch-russischen Verhandlungen zu sprechen und erklärt, daß die
Mitteilung Stresemanns, Deutschland werde in der Studienkom-
mission des Völkerbundes vertreten sein, in diesem Augenblick
besondere Bedeutung habe. Diese Mitteilung sei die Antwort
auf die Behauptung, daß Deutschland durch seine Verhandlungen
mit Rußland eine neue Politik einleiten wolle. Nachdrücklich
erklärt der „Temps“, daß ein Neutralitätsvertrag zwischen
Deutschland und Rußland nicht abgeschlossen werden dürfe, weil
dieser der Völkerbundsakte widerspräche und Deutschland, wenn
es einen Neutralitätsvertrag abschloße, zu erkennen geben würde,
daß es sich vom Völkerbund fernhalten wolle, doch glaubt der
„Temps“, daß Stresemann dem englischen Vorkämpfer die formale
Versicherung gegeben habe, daß der Vertrag mit Rußland weder
mit dem Pakt von Locarno noch mit der Völkerbundsakte in
Widerspruch stünde.

Beruhigung in England.

Die englischen Wochenschriften zum deutsch-russischen Vertrag.

In London, 17. April. Die „Saturday Review“ schreibt
über die bevorstehende Unterzeichnung eines deutsch-russischen
Vertrages, daß der Gleichmut, mit dem diese Nachricht in Lon-
don aufgenommen wurde, für alle diejenigen interessant wäre,
die Zeugen der Wut gewesen seien, mit der die englischen und
französischen Delegierten bei der Konferenz von Genua von dem
Napollivortrag Kenntnis genommen hätten. Grund der heutigen
Ruhe sei die Erkenntnis, daß ein russisch-deutscher Pakt keine
Gefahr mehr für die ehemals alliierten Mächte darstelle. Selbst
das Fiasco von Genua habe die Russophilen in Deutschland trotz
aller russischen Propaganda kaum gefährdet. Es wäre natürlich,
wenn Deutschland auf gute Beziehungen mit einem so wichtigen
Markte wie Rußland Wert lege, besonders da Deutschland noch

kein Mitglied des Völkerbundes sei. So sehr Deutschland auch
an einem guten Verhältnis zu Rußland gelegen sei, so dürfe es
doch nichts unternehmen, was die Downingstreet oder Washing-
ton verletzen könnte. Der „New Statesman“ sagt, es wäre ganz
natürlich, daß Deutschland ein Einvernehmen mit seinem größ-
ten Nachbarn im Osten herbeizuführen trachte, besonders nach
dem die Verständigung mit seinem westlichen Nachbar durch die
fehlerhafte Politik von Außen Chamberlain verzögert worden
sei. Die Verständigung der deutsch-russischen Politik würde nur
von solchen Leuten betrieben, die keinerlei Kenntnis von den
wirklichen Zielen und Bestimmungen der deutschen Diplomatie
hätten. Deutschlands Politik wäre für lange Zeit auf den Frieden
eingestellt. Friede sei Deutschlands größtes Interesse. Der
Abschluß eines kriegerischen Bündnisses wäre das Letzte, woran
Deutschlands Machthaber zurzeit denken würden. Man könne
aber hoffen, daß der Vertrag veröffentlicht und beim Völker-
bund registriert würde.

Erzruft zu den deutsch-russischen Verhandlungen.

In Berlin, 17. April. Wie die Morgenblätter aus Wien
melden, erklärte der polnische Ministerpräsident vor seiner Ab-
reise nach Warschau einem Journalisten auf eine Frage über die
Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland, man müsse
den Nachrichten darüber skeptisch gegenüberstehen. Er könne nicht
glauben, daß die deutsche Regierung irgendwelche Verträge ein-
gehe, die den in Locarno eingegangenen Verpflichtungen und
dem „Geist von Locarno“ widersprechen.

Mussolini auf der Rückreise.

Eine Rede auf dem tripolitischen Landwirtschaftskongress.
In Rom, 17. April. Wie aus Tripolis gemeldet wird, hat
gestern abend um 10 Uhr das Schlachtschiff „Cavour“ die Anker

Tages-Spiegel.

Die Reichsregierung und die Regierungsparteien haben sich
gestern über die Formulierung des Fürstenabfindungsgesetzes
geeinigt.

Reichszankler Dr. Luther ist gestern abend zum Besuch der baye-
rischen Regierung nach München abgereist.

Der Reichspräsident hat den Reichsminister des Innern Dr. Kütz
bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des in
Urlaub gehenden Reichswehrministers beauftragt.

Der österreichisch-polnische Schiedsvertrag wurde gestern in Wien
unterzeichnet.

In London fand gestern eine wichtige Besprechung zwischen
Chamberlain und dem französischen Botschafter de Fleuriau
statt. Es wird angenommen, daß dabei die deutsch-russischen
Verhandlungen behandelt wurden.

Die französische Presse übt scharfe Kritik an den deutsch-russischen
Neutralitätsverhandlungen, während in London eine Berüh-
gung eingetreten ist.

An der litauisch-polnischen Grenze wurde ein polnischer Leutnant
beim Ueberschreiten der Demarkationslinie von der litauischen
Grenztruppe erschossen.

Mussolini hat gestern die Rückreise von Tripolis nach Rom ange-
treten.

Im französischen Senat sind bei der Beratung des Marinebud-
gets bedeutende maritime Forderungen gestellt worden.

Von den zur Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Reichs-
gesetz vom 26. März 1926 bewilligten Kredit von 200 Millio-
nen Reichsmark hat der Reichsminister der Finanzen die
ersten 40 Millionen Reichsmark zu dem Zinsfuß von 6%
Projekt bereitgestellt.

gelichtet und die Rückreise angetreten. Kurz vorher fand an
Bord des Schiffes noch ein Diner statt. Mussolini wird am
Sonntag vormittag in Rom erwartet. Vor seiner Abreise aus
Tripolis eröffnete Mussolini den dortigen ersten kolonialen
Landwirtschaftskongress. Mussolini sah zwischen dem Herzog von
Apulien, der sich besonders für koloniale Fragen interessiert und
dem Bürgermeister von Tripolis. Mussolini hielt eine große
Rede, in der er äußerte: Ich scheide von Tripolis mit größter
Befriedigung über das, was hier geschaffen worden ist. Vom
politischen und militärischen Gesichtspunkt aus ist die Kolonie
unantastbar und große wirtschaftliche Ausbaumöglichkeiten sind
in ihr vorhanden. Die neue italienische Generation, die der Fas-
chismus geschaffen hat, ist aufopferungsfähig und zäh. Unter
den hiesigen Kolonisten sind Söhne der besten Familien, die nicht
mehr so lächerlich sind, ihre Zeit zu vergeuden, sondern die schaffen.
Das sind die wahren Pioniere. Vom Staat soll man nicht alles
erwarten, der nur eingreift, wenn die Interessen der Gesamtheit
in Frage kommen und wenn das der Fall ist, dann weiß man
auch, daß der faschistische Staat energig durchgreift. Wir Ita-
liener haben Hunger nach der Erde. Den Mutterboden müssen
wir ausnützen. Wenn ich das Geschick Italiens bedenke und die
letzten Jahre überblicke, dann kommt mir die feste Ueberzeugung,
daß wir von Gott gesegnet sind. Gott läßt uns weiterhin, das
übrige müssen wir selbst tun. Ungeachtet wird meine Reise
im ganzen Volk den tiefsten Wiederhall finden und gute Wir-
kungen haben.

Die italienischen Kämpfe in Somaliland.

In Berlin, 17. April. Eine Abteilung italienischer Trup-
pen ist an Bord des Transportdampfers „Alessandretta“ unter
dem Schutz des Kreuzers „Campagna“ von Mogadischu (Italie-
nisch Süd-Somaliland) abgegangen und im Gebiet von Nogal
(nördliche Zone des italienischen Somalilandes) gelandet wor-
den, um die dort unmittelbare italienische Herrschaft herzu-
stellen.

Die Friedensverhandlungen in Marokko.

Die Friedensverhandlungen in Doudja gefährdet?

In Paris, 17. April. Den Blättern wird aus Doudja ge-
meldet, daß General Simon am Freitag mit 2 Rifdelegierten
eine erste Unterredung hatte. In bezug wurde das Gerücht ver-
breitet, daß Abd el Krim von einigen Rifstämmen nicht mehr
anerkannt werde. Diese Nachricht erregt unter den Konferenz-
teilnehmern großes Aufsehen. Wenn sie sich bewahrheiten sollte,
würden die Arbeiten der Konferenz unterbrochen werden bis
neue Delegierte ernannt sind, die im Namen sämtlicher Rif-
stämme verhandeln können.

Kleine politische Nachrichten.

Prüfung der Verhältnisse an der saarländisch-pfälzischen Grenze. In Zweibrücken ist eine Delegation der Reichsregierung, bestehend aus je einem Vertreter des Finanzministeriums, des Wirtschaftsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete zur Prüfung der Verhältnisse an der saarländisch-pfälzischen Grenze eingetroffen.

Die Vertreter der internationalen Handelskammer in Köln. Der Präsident und der Vertreter der internationalen Handelskammer sind auf einer Reise durch die Länder Mitteleuropas zu einem kurzen Besuch in Köln eingetroffen. Präsident Dr. Walter Leaf, seit 1919 Vorsitzender der Westminster-Bank ist als einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der englischen Wirtschaft auch in Deutschland bekannt. Nach einem Besuch in Düsseldorf und Essen werden die Herren auch Frankfurt, Nürnberg und Berlin besuchen.

Scheidung in der sächsischen Sozialdemokratie. Am Donnerstag hat sich die Trennung der Rechtssozialisten von den Linkssozialisten in Sachsen endgültig vollzogen.

Spanien bringt auf Abschluß des Handelsvertrages. Der spanische Außenminister Yanguas erklärte im Ministerrat, die wechselnde Beurteilung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen in Deutschland, entstanden durch innerpolitische Änderungen, habe bisher eine Einigung über einen deutsch-spanischen Handelsvertrag verhindert. Spanien habe daher im Interesse seiner Fruchthändler die Bitte an Deutschland gerichtet, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen.

Die technischen Werke der Stadt Calw

Die Voranschläge für das Rechnungsjahr 1926.

Der Vorstand der städt. Wasserversorgung eröffnete die Sitzung um 4 Uhr. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Zur Beratung steht an erster Stelle der Voranschlag für die Technischen Werke. Der Vorsitzende gibt zunächst einige Erklärungen formeller Natur, er weist darauf hin, daß heuer dem Voranschlag Eröffnungsbilanzen beigelegt seien, welche von GR. Sannwald geprüft und vom kaufmännischen Standpunkt aus für einwandfrei befunden worden wären. Die Fertigung von Abschlußbilanzen auf Goldmarkgrundlage für die Technischen Werke sei bisher noch nicht möglich gewesen, da zuvor die Rechnungen des Jahres 1924/1925 abzuschließen seien. Am Abschluß derselben werde gegenwärtig gearbeitet. Auf den Stand der Technischen Werke eingehend, führte der Vorsitzende etwa folgendes aus: Der Voranschlag des städt. Wasserwerks mache einen scheinbar günstigen Eindruck, der besonders durch den Umstand, daß dem Erweiterungsfonds des Werkes 7000 RM. zugeführt sind, hervorgerufen werde. Tatsächlich dürfe man von einer günstigen Lage des Wasserwerks nicht reden, da ja bekanntlich die Wasserversorgung der Stadt einer großzügigen Umgestaltung dringend bedürfe. Die letztere verlange erhebliche Geldmittel und erfordere die Stärkung des Erweiterungsfonds durch Ueberschüsse aus der Wasserversorgungsverwaltung und durch Zuwendungen der Stadtverwaltung. Auf die Durchführung der bedeutenden Aufgabe müsse zielbewußt hingearbeitet werden. Der Voranschlag des Elektrizitätswerks ergebe ein durchaus günstiges Bild. Im laufenden Rechnungsjahr sei ein Zuschuß zur Stadtkasse in Höhe von 9000 RM. vorgesehen. Das Werk, welches in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung genommen habe, biete auch für die Zukunft die Gewähr eines gedeihlichen Aufstiegs. Den schwersten Stand unter den Technischen Werken habe das Gaswerk. Nur mühsam halte es sich über Wasser und eine Besserung der Lage ersehe man auch in den nächsten Jahren so gut wie ausgeschlossen. Der Voranschlag des Gaswerkes schließe mit einem Abmangel ab, zu dessen Deckung die Erhöhung der Zählermiete beantragt sei. Das Gaswerk leide an Mängeln, wie sie in einem kleinen, älteren Betrieb sich leicht einstellen, dazu komme noch die geringe Bevölkerungsdichte, die bei einem ausgedehnten Leistungsbereich nur mäßigen Gasverbrauch bedinge. Gegenüber den großen Werken, die die Möglichkeit billigeren Großverkaufs und der Ausnutzung neuerzeitlicher Einrichtungen besitzen, mithin in der Lage sind, wirtschaftlicher zu arbeiten, werden die kleineren Betriebe stets im Nachteil sein und um ihr Dasein kämpfen müssen. Der von der Wasserversorgung statisch errechnete Gasverbrauch in Calw erhalte am besten die schwierige Situation des Werkes. Es verbrauchen 20 Prz., also ein Fünftel aller Gasabnehmer, durchschnittlich 3,3 Prz. des gesamten Gasverbrauchs, über 40 Prz. bis zu 10 Prz. des gesamten Gasverbrauchs; diese 40 Prz. haben im Monat einen durchschnittlichen Gasverbrauch von nur 5 Kubikmeter (1,05 M). Wenn man in Erwägung ziehe, daß jeder unter 15 Kbm. monatlich verbrauchende Abnehmer dem Werk keinen Gewinn bringe, so könne man die Situation des Werkes erst richtig beurteilen. Manche Gaswerke seien, um die geringe Gasabnahme auszugleichen, dazu übergegangen, Grundgebühren und Staffeltarife einzuführen. Wie man aber angesichts der wirtschaftlichen Notlage weitestgehender Vorkreife von einer Erhöhung der Gaspreise abgesehen habe, so wolle man aus dem gleichen Grunde auch von der Einführung von Staffeltarifen Abstand nehmen. Dennoch müßten Maßnahmen ergriffen werden zur Stärkung des Werkes. Neben der bereits beantragten Erhöhung der Gasmessermiete auf 10 Prozent der Anschaffungskosten fordere der Vorsitzende eine Mindestabnahme von 5 Kbm. im Monat durch jeden Gasverbraucher. Das Gaswerk sei eine kaufmännisch-industrielle Einrichtung, die man bei aller Berücksichtigung der sozialen Notlage nicht zu einer Wohlfahrtsanstalt machen dürfe. Endlich beantragte der Vorsitzende eine mäßige Erweiterung des Rabatts für Großabnehmer über 100 Kbm. im Monat. Nur durch Steigerung des Gasverbrauchs sei eine Verbilligung des Gaspreises für die Allgemeinheit zu erreichen. Eine erfreuliche Erscheinung sei der Rückgang des Gasverlustes auf 8 Prz. gegenüber 14 Prz. im letzten Rechnungsjahr. Um den Gasverlust herabzubringen, seien für das Prüfen und Ersetzen von Gasmessern 8000 Reichsmark im Vorjahr ausgegeben worden; große Ausgaben würden noch erforderlich sein bis die Gasmesser alle in ordnungsmäßigem Zustande seien. Die Gas- und Koksabgabe sei wieder auf dem Vorjahresstand angelangt, nur seien seit 1913 die Kokspreise ungeheuerlich gestiegen (von 20 auf 34 M pro Tonne); der heutige Gasverbrauch

Ämtliche Bekanntmachungen

Ämtskörperschaftsumlage 1925.

Der nicht durch eigene Einnahmen gedeckter Bedarf der Ämtskörperschaft Calw zur Bestreitung ihrer planmäßigen Ausgaben beträgt für das Rechnungsjahr 1925 nach dem von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung mit Erlaß vom 15. Februar 1926 Nr. 580 für vollziehbar erklärten Haushaltsvoranschlag 240 000 Mark. Dieser Betrag ist nach den Bestimmungen des Art. 26 des Gemeindeverfassungsgesetzes in der Fassung vom 31. 12. 1925 — Reg. Bl. S. 22 von 1926 — auf die dem Oberamtsbezirk angehörigen Gemeinden umzulegen.

In derselben Weise wird der auf die Verwaltungsaktiare zu machende persönliche und sachliche Aufwand ausschließlich auf die Gemeinden umgelegt, für die Verwaltungsaktiare bestellt sind. Der voranschlagsmäßige Aufwand beträgt 21 054 M.

Nach der von der Oberamtspflege gefertigten und vom Oberamt geprüften Berechnung entfallen auf die einzelnen Gemeinden an Ämtskörperschaftsumlage einschl. Umlage für die Verwaltungsaktiare die nachstehenden Beträge:

Calw 95 603.— M.; Aigenbach 2 075.— M.; Althalden 2 553.— M.; Althalden 3 578.— M.; Althalden 4 204.— M.; Althalden 6 165.— M.; Aigenbach 2 848.— M.; Bergorte 4 575.— M.; Breitenberg 3 023.— M.; Dachtel 2 928.— M.; Deutenpfonn 6 433.— M.; Emberg 1 530.— M.; Gellingen 6 604.— M.; Hirsau 9 201.— M.; Holzbronn 2 873.— M.; Hornberg 1 803.— M.; Liebelsberg 2 768.— M.; Liebenzell 10 483.— M.; Martinsmoo 2 179.— M.; Monstham 2 035.— M.; Möttlingen 3 906.— M.; Neuhalden 2 818.— M.; Neuhalden 2 063.— M.; Neuwiler 3 941.— M.; Oberhaugstett 2 547.— M.; Oberkollbach 1 981.— M.; Oberkollbach 3 554.— M.; Oberkollbach 2 699.— M.; Ofelsheim 4 071.— M.; Ottenbronn 2 458.— M.; Röttenbach 2 026.— M.; Schmiech 1 839.— M.; Simmohheim 4 463.— M.; Sonnenhardt 5 915.— M.; Stammheim 18 055.— M.; Teinach 3 701.— M.; Unterhaugstett 2 363.— M.; Unterhaugstett 10 621.— M.; Würzbach 4 789.— M.; Zavelstein 1 525.— M.; Zwerenberg 2 348.— M.

Diese Umlage ist in ihrem ganzen Betrag zur Ablieferung an die Oberamtspflege verfallen.

Calw, den 12. April 1926.

Oberamt: Rippmann.

Verkehr mit Milch.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Milchwirtschaft treibenden Landwirte, insbesondere auch die Molkereien und Milchsammlstellen von der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. den Verkehr mit Milch vom 8. April 1926 (S. Staatsanzeiger Nr. 85 von 1926) Kenntnis erhalten.

Calw, den 16. April 1926.

Oberamt: Amtmann Nagel.

übersteige den Friedensverbrauch bereits um 10 000 Kbm. In der nunmehr folgenden Aussprache nimmt zunächst GR. Bauehle das Wort. Der Redner äußert sich zunächst in längerer Ausführungen über den erfreulichen Stand des Elektrizitätswerks und die Notwendigkeit der erweiterten Wasserversorgung; sodann nimmt er Stellung zu den Anträgen des Vorsitzenden zur Stützung des Gaswerkes. Er glaubt, daß die Einführung von Staffeltarifen und Grundgebühren nicht unangebracht sei. Auch billigt er die Erhöhung der Gasmessermiete und die Festsetzung einer Mindestverbrauchsmenge von 5 Kbm. Gas im Monat, dagegen wendet er sich gegen eine Erweiterung der Rabattsätze für Großabnehmer. Die Befürchtungen des Redners, daß bald die Elektrizität das Gas in der Küche verdrängen werde, hält der Vorsitzende für nicht begründet, da sich auch heute noch das Kochen mit Gas im Verhältnis 1:5 billiger stellt. Der Vorsitzende erklärt sich bereit, dem Kollegium im nächsten Jahr einen Staffeltarif vorzulegen. GR. Staudenmeyer beschäftigt sich zunächst mit der Forderung der Mindestabnahme von 5 Kbm. im Monat und macht darauf aufmerksam, daß eine solche Maßnahme heute für den kleinen Mann recht schwierig sei; ebenso wendet er sich gegen die Erweiterung des Rabatts für Großabnehmer und die Erhöhung der Gasmessermiete, kann aber schließlich seine Zustimmung zu den Anträgen des Vorsitzenden im Interesse des Gaswerkes nicht verweigern. Der Vorsitzende versichert, daß man in jeder Hinsicht bestrebt sei, schonend vorzugehen. Vielfach herrsche die falsche Anschauung, das Kochen im Ofen oder auf dem Herd sei viel billiger als auf Gas, das treffe durchaus nicht zu. Wenn man die Leute zum Gasverbrauch anhalte, erwache ihnen eher ein Vorteil hieraus 5 Kbm. Gas seien eine so geringe Menge, die bei alleiniger Benutzung von Gas zum Kochen niemals für einen Monat ausreichen könne. Es sei unmöglich, eine Wirtschaftlichkeit zu erzielen, wenn allein 53 Abnehmer durchschnittlich überhaupt kein Gas, 40 Abnehmer durchschnittlich einen Kubikmeter im Monat verbrauchten. GR. Maq kann sich ebenfalls mit der Festsetzung einer Mindestabnahme von 5 Kbm. nicht befassen und fordert, daß bei Durchführung einer solchen Maßnahme den Notleidenden die fragliche Belastung auf dem Unterstützungswege ersetzt wird. Nachdem er sich gegen die Erhöhung der Gasmessermiete gewandt, spricht er sich für einen erträglichen Staffeltarif im nächsten Jahre aus und billigt die Stärkung des Wasserwerksfonds. GR. Veigel tritt für die monatliche Mindestabnahme von Gas ein, da sie für viele Haushaltungen einen Vorteil gegenüber der Herdheizung bedeute. GR. Haile ist der Ansicht, man müsse das Gaswerk bei aller Rücksichtnahme auf die soziale Not nach Möglichkeit stärken, damit es nicht soweit komme, daß Steuermittel zur Aufrechterhaltung desselben verwendet werden müssen. Die GR. Schiele und Zahn sprechen sich hierauf für die Annahme der Voranschläge aus. Auf eine Anfrage wird GR. Pfeiffer mitgeteilt, daß die Prüfung der Gasmesser geeignet hat, daß 30 Prozent derselben wegen Unbrauchbarkeit ausgetauscht werden müssen. Ehe die Gasmesser in der ganzen Stadt wieder in ordnungsmäßigem Zustand sein werden, wird noch ein Jahrzehnt vergehen. Verwaltungsschleier trägt sodann die Voranschläge der Technischen Werke vor.

Der Voranschlag des städt. Gaswerks weist an Einnahmen 96 226 RM. auf, dabei wird mit einem Gasverbrauch von 318 500 Kbm. gerechnet sowie mit einem Gasmessermietetrug von 3600 RM. und einem Erlös von 14 250 RM. aus dem Verkauf der Nebenprodukte (Koks und Teer). Die Ausgaben sind auf 88 436 RM. errechnet, davon betragen den Hauptanteil die Betriebskosten in Höhe von 75 050 RM. Für das Installationswesen sind 5500 RM., für die Erweiterung der Versorgungsanlagen (Rohrnetz) 2000 RM., für die Beschaffung neuer Gasmesser 1000 Reichsmark, für Gasmesserreparaturen 4500 Reichsmark eingesetzt. Der Voranschlag schließt mit einem Abmangel von 2204 RM., der durch die Erhöhung der Gasmessermiete und die Festsetzung einer Mindestabnahmegebühr gedeckt werden soll. Der Gemeinderat beschließt auf Antrag des Vorsitzenden die Tilgung einer vom Gaswerk im Vorjahr beim städt. Wasserwerk aufgenommenen Schuld in Höhe von 10 000 RM., verzinslich zu 10 Prz., beginnend im Rechnungsjahr 1925 zu genehmigen. Eine erste Rate in Höhe von 2000 RM., zahlbar am 1. April, ist im Voranschlag eingesetzt. Die Tilgung erfolgt in 10 Raten. Sodann wird die Erhöhung der Gasmessermiete auf 10 Prz. der Anschaffungskosten und die Festsetzung einer Mindestabnahme an Gas von 5 Kbm. pro Monat zur Deckung des Abmangels beschlossen. Nach Erlebigung einiger Fragen verwaltschaftlicher Art (Leistungszulagen u. a.) wird der Voranschlag für das städt. Gaswerk genehmigt. Der Vorsitzende teilt anschließend mit, daß das Werk weiterhin bestrebt sein werde, durch Verbesserung des Rohrnetzes den Wünschen der Gasabnehmer entgegenzukommen. Zunächst komme die Erneuerung der Hauptleitung Oberamt-Hirsch in Frage, von der man sich eine weitestgehende Entlastung der Leitung in der Lederstraße verspreche. Auch sei die Erneuerung der Leitungen in der Kronen-, Bier-, Nonnen- und Salzgasse, der Schulstraße, dem Kirchberg und im Teufelweg vorgesehen. Sodann gibt er davon Kenntnis, daß die Finanzbehörde die Technischen Werke zur Gewerbesteuer veranschlagt habe, und zwar das Gaswerk mit 1300 RM., das Elektrizitätswerk mit 1663 RM. Der Gemeinderat erhebt Einspruch gegen dieses Vorgehen der Finanzbehörde mit der Begründung, daß die Technischen Werke keine Unternehmungen gewerblicher Art seien, die rein auf Gewinn eingestellt sind, und billigt den Vorkauf einer entsprechenden Einlage an das Finanzamt. Verwaltungsschleier trägt hierauf den Voranschlag des Wasserwerks vor. Derselbe weist an Einnahmen 24 521 RM., an Ausgaben 23 781 RM., somit einen Ueberschuß von 740 RM. auf. Der Voranschlag ergibt ein normales Bild. Wie der Vorsitzende ausführt, nimmt das Wasserwerk eine ruhige Entwicklung. Der Wasserzins ergebe eine zureichende Einnahme. Der Erweiterungsfonds des Werkes betrage bis Ende des Rechnungsjahrs 15 500 RM., es habe sich somit bereits ein ansehnlicher Grundstock für die Umgestaltung der Wasserversorgung angesammelt. Unter den Ausgaben des Werkes hebt der Vorsitzende besonders die verhältnismäßig hohen Kosten für den elektrischen Betrieb der Pumpstation hervor; sie betragen 7500 RM. Bei der bergigen Lage der Stadt ist die Pumpstation stark in Anspruch genommen. Der Voranschlag des Wasserwerks wird sodann vom Gemeinderat genehmigt. Der Vortrag des Etats für das städt. Elektrizitätswerk zeigt, daß auch dieser Voranschlag sich in durchaus normalem Rahmen bewegt. Der Voranschlag weist an Einnahmen 115 700 RM., an Ausgaben 115 410 RM., somit einen Ueberschuß von 290 RM. auf. Gerecht wird mit einem Stromverbrauch von 330 000 KWS. und einer Einnahme von 90 885 RM. aus dem Stromverkauf. An Einnahmen aus Zählermiete sind 2600 RM., aus Installationen 20 000 RM., eingesetzt, denen Ausgaben in Höhe von 18 000 RM. gegenüberstehen. Bei den Ausgaben macht sich die Annulierung der Schulden durch die Inflation günstig bemerkbar. Für den Uebergang des alten Mischgebäudes aus dem Besitz der Stadtpflege an das Werk ist eine erste Rate in Höhe von 2000 RM. eingesetzt. Die Kaufsumme in Höhe von 15 000 RM. soll in fünf Raten von je 3000 RM. getilgt werden. Auf die Erneuerung der Akkumulatorenbatterie ist eine erste Rate in Höhe von 3000 RM. eingesetzt, der entstehende Kostenaufwand wird durch jeweilige Ratenentwässerung bis zum Jahre 1929 bestritten. Für den Dieselmotor ist wiederum eine Rate von 11 000 RM. in den Voranschlag eingesetzt, die Zahlungen für denselben erreichen im Jahr 1928 ihr Ende. Nachdem der Vorsitzende sich über den erfreulichen Stand des Werkes ausgesprochen, tritt der Gemeinderat in eine Aussprache über den Voranschlag ein, an welcher die GR. Haile, Pfeiffer, Riederer, Bauehle, May, Staudenmeyer, Pfommer, Zeigel und Scholl teilnehmen und genehmigt endlich einstimmig den Voranschlag für das Elektrizitätswerk.

Ein Besuch des Zahnarztes Dr. med. dent. Heg (Abtretung von 4qm Straßenfläche zur Erstellung eines Andauens und nachweisliche Abtretung eines städt. Weges zwischen einem Anwesen und dem Anwesen Kirchberg wird genehmigt. — Die Straßenflächen vom Gaswerk bis Adler und vom „Adler“ bis zur Elterengasse sollen mit Porphyrgewalt werden. (Ankosten 3100 Reichsmark). In der Voranschlag beim Anwesen Heugle, in der Hermannstraße und am Kapellenberg sollen kleinere Flächen mit Kalkschotter bewalzt werden, ebenso die Pfandstraße und der Waldmühlweg. Die Ankosten für die Kalkbeschotterung betragen 11 960 M., sodas für Straßenbewalzung insgesamt 15 000 RM. ausgenutzt werden. Der Gemeinderat erklärt sein Einverständnis. Der Vorsitzende berichtet auf eine Anfrage des GR. Riederer über die guten Erfahrungen bei der Anwendung von Staubbindemitteln. — Die Anschaffung von Grabnummern für den Friedhof wird genehmigt im Interesse der größeren Uebersichtlichkeit. — Der Bezirksleiter des württ. Kriegerbundes wird auf Ansuchen für eine Wohltätigkeitsvorstellung die Vergünstigungsteuer erlassen. — Bei Erlebigung einiger Verwaltungsangelegenheiten beschließt der Gemeinderat, neue Monturen für die Schutzmannschaft anzuschaffen. — Stadtpfleger Frey gibt sodann Kenntnis vom letzten Stammholzaufschlag. Zum Kauf gestellt waren 466 Festmeter (zum großen Teil Fichtenholz) bei einem Aufschlag von 11 802 RM. Eingegangen sind nur 5 Angebote. Die Höhe des Erlöses beträgt 14 350 RM., das entspricht einem Satz von 116,5 Prz. Der Gemeinderat nimmt von diesem mittleren Verkaufsergebnis Kenntnis und genehmigt den Verkauf. — GR. Haile bittet darum, daß die den Röttenbachweg sperrenden Stämme entfernt werden. Diesem Wunsch wird entsprochen werden. — Der Fuhrakford zur Befuhr von Holz für die städt. Gebäude wird dem Fuhrhalter Moroff übertragen. — Nach Anfragen von GR. Staudenmeyer betr. Ausbeutung des Fischgangs in der Nagold und von GR. Maq betr. Anschaffung eines Polizeihundes für den polizeilichen Nachdienst schließt der Vorsitzende die Sitzung.

an Einnahmen
 Verbrauch von
 Messermietvertrag
 M. aus dem Ver-
 ie Ausgaben sind
 Hauptanteil die
 das Installations-
 der Werksanlagen
 neuer Gasmesser
 4500 Reichsmark
 einem Abmangel
 Gasmesser und
 edeckt werden soll.
 schenden die Til-
 n städt. Wasser-
 100 RM., verzins-
 25 zu genehmigen.
 r am 1. April, ist
 lgt in 10 Raten.
 e auf 10 Proz. der
 Mindestabnahme
 des Abmangels
 verwaltungstechni-
 anschlag für das
 stellt anschließend
 ede, durch Verbes-
 nehmer entgegen-
 der Hauptleitung
 eine wesentliche
 spreche. Auch sei
 Bier-, Nonnen-
 und im Teufel-
 enntnis, daß die
 verbesserung veran-
 RM., das Elektrici-
 erhebt Einpruch
 der Begründung,
 ungen gewerblicher
 und billigt den
 Finanzamt. Bes-
 des Wasserwerks
 M., an Ausgaben
 M. auf. Der Vor-
 schende ausführt,
 ng. Der Wasser-
 Erweiterungsfonds
 rs 15 500 RM., es
 stoff für die Um-
 Unter den Aus-
 ders die verhält-
 hen Betrieb der
 Bei der bergigen
 Anspruch genom-
 Johann vom Ge-
 ts für das städt.
 ranschlag sich in
 ranschlag weist an
 15 410 RM., somit
 t wird mit einem
 er Einnahme von
 men aus Zähler-
 100 RM., einge-
 . gegenüberstehen.
 der Schuld den
 Uebergang des
 adtpflege an das
 M. eingeleht. Die
 fünf Raten von je
 der Akkumula-
 100 RM. eingeleht,
 welche Ratenein-
 Dieselmotor ist
 Voranschlag einge-
 m Jahr 1928 ihr
 erfreulichen Stand
 er in eine Aus-
 r die GR. Halle,
 neper, Pfommmer,
 endlich einstimmig

Lichtspiel - Theater
Badischer Hof
 Morgen Sonntag mittags
 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

Der König u. die kleinen Mädchen
 Ein sensationelles Königsdrama.
 In der Hauptrolle: Luciano Albertini.

Im Beiprogramm:
Tipp u. Topp fangen ein neues Leben an
 in 2 Akten — ebenso
Nam kann keine Gläubiger leiden
 in 2 Akten.

**Reichsgesundheits-
 Woche Calw.**

Dienstag, 20. April, abends 8 Uhr,
 im Georgenium:
Lichtbildervortrag Dr. Schleich:
 „Was Jedermann über die Tuberkulose
 wissen sollte.“
Vortrag Schwester Emma Staudt:
 „Säuglingsfürsorge“.
Lichtbildervortrag Medizinalrat Dr. Veg:
 „Gesundheitspflege im täglichen Leben“.
Boranzzeige:
Sonntag, 25. April, nachmittags 3 Uhr:
Turnerische u. sportliche Vorführungen
 vor der Turnhalle und im Saal des Bad. Hof.
Vortrag Dr. Ulrich-Stuttgart über: „Körper-
 liche und sittliche Erziehung durch Leibesübungen“.
Vortrag Dr. Brunst-Stuttgart über: „Zahn-
 pflege und die Bedeutung des Milchgebisses“.
Vorführung eines Films über Zahn- bes.
Schulzahnpflege.
 Ueber die Veranstaltungen am Sonntag, 25. April,
 erfolgt noch besondere Anzeige.
Medizinalrat Dr. Veg.

Adolf Rühle
Else Rühle
 geb. Stöbener
 Vermählte
 Hirsau-Rochester N. J. Nordamerika
 16. April 1926.

Heute abend von
 8—12 Uhr in der
 Brauerei Dreiß,
 wozu ftdl. einladet
J. Proß, Tanzl.
 ff. Streichmusik.

Weinstube Cafe Adam Hirsau
 Ab-Sonntag, den 18. April beginnen
 wieder die so beliebt gewordenen
Jazzband-Konzerte
 Beginn 4—7 und 8—10 Uhr.

Creditbank für Landwirtschaft
u. Gewerbe in Calw. G. m. b. H.
Aufwertung betr.
 Aus dem für die Bankgläubiger (Spar-Ein-
 lagen und Anlehen) bestimmten Aufwertungsfonds
 sollen RM 3000.— an solche Personen zur 10-
 jortigen Verteilung gebracht werden, die durch
 die Inflation oder sonstiges Unglück in Not ge-
 raten, also bedürftig sind. Zur Teilnahme an die-
 ser Abschlagsverteilung werden nur Guthaben zu-
 gelassen, welche vor 1. Januar 1919 entstanden
 sind. Anträge auf Berücksichtigung wollen bis 20.
 April 1926 mündlich oder schriftlich bei der Bank
 (Erdgeschos) eingereicht werden. Der Vorstand.

Friedrich Daur am Markt
 vorm. T. Schiler
Große Auswahl in Frauen- u. Mädchenmänteln

Benühet für
Euere Geldanlagen
 und
Euren Zahlungsverkehr
Euere Heimatsparkasse
Beste Tagesverzinsung
 Spar-, Depositen-, Giro-, Scheck-Gilüberweisungs-Verkehr
 — provisions-, porto- und spesenfrei —
 Darlehen, Kontokorrent- und Wechselkredite
 An- u. Verkauf, Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren
 Kostenlose Ausgabe von Heimsparbüchern
Oberamts-Spar- und Girokasse Calw
 gemeinnützig und mündelsicher.

Altburg
 Sonntag, den 18. April findet
 im Gasthaus z. „Krone“ große
Tanzunterhaltung
 statt, wozu freundlich einladet.
Fr. Bühler
 Anfang 3 Uhr. Gute Streichmusik

Auto-Vermietung
 für Vergnügungs-
 und Geschäfts-Touren
Morof, z. Rappen Fernspr.
 Nr. 64.

Deutschland-Fahrräder
 beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik
Nähmaschinen, Uhren, Waffen
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok, Einbeck 16
 Größtes Fahrradhaus Deutschlands
 Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

SAUGLING
 Der leichte, handliche
 gründlich reinigende
STAUBSAUGER
 An jede Lichtleitung
 anzuschließen.
 Stromverbrauch
 höchstens halb so groß
 wie der
 eines Plättensens.



A. BORSIG G. M. B. H. BERLIN-TEGEL

Klee-Samen
 Rotklee (Dreiblatt)
 Luzerne (ewig)
 und
 Pferde zahn mats
 hat noch abzugeben
G. Sattler, Staumheim.

Strümpfe
 aller Art
 zum Anstricken
 sowie alle Strickarbeiten
 zur pünktlichen Ausführung
 werden angenommen bei
Geschwister Stanger
 Obere Marktstr. 23.

Fischmehl
 für Schweine, Rälber und
 Geflügel. Probefächchen
 5 Kg. Mk. 3.— empfiehlt
Otto Jung
 Calw.

Das Getränk
der Millionen
 für
*Opa's und Onkel's,
 Leinwand und Kinder,
 Rausch und Mann*
 in
Kathreiners Malzkaffee
 Das beweisen laut notarieller Beglaubigung:
7 392 Ärzte-Gutachten
12 927 Hebammen-Gutachten
34 692 Gutachten von Lehrern
55 011 Gutachten
Ihr Opa's muß' s!
 1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.



F. C. Phoenix Würm I. — F. V. Calw I.



Vorspiel: Würm III. — Calw III.

Samstag, den 24. April 1926
abends 8 Uhr
findet
im großen Saale des Bad. Hofes
ein
Gastspiel
des
Elsässischen Theaters
Stuttgart
statt. Zur Aufführung gelangen
2 Einakter:
Jungi Madame
Lustspiel von Emilie Hahn
und
D'Madam un d'Magd
Schwank von Julius Greber
Spielleitung: Julius Jopp.
Der gesamte Reinertrag fließt der Stiftung
„Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zu.
Karten im Vorverkauf
in der Häußler'schen Buchhandlg.
Preise der Plätze Mk. 2.50, 2.—, und 1.50.

Empfehle mich in Aus-
führung sämtlicher
Malerarbeiten
(Bau-, Möbel- und Schildermalereien)
Verkauf von Farben, Lacke, Oele
für alle Zwecke
Bodenwachs, Bodenöl, Büffelbeize
Fußboden-Lacke, Pinsel, Bronzen
beste, zu den billigsten Preisen
Chem. Reinigungsmittel „Raco“
für alle Stoffarten, Filze, Seide usw.
ohne zu waschen,
Unübertroffen! Alles wird wie neu!
Fernspr. 229 **Gotthilf Bayer** Fernspr. 229
Malermeister
beim städtischen Waghäusle.

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft erlaube ich mir mitzu-
teilen, daß ich mein Geschäft in
Nähmaschinen und
Fahr-Rädern
in meinem früheren Geschäftshaus
wieder aufgenommen habe und halte großes Lager in
Herren- und Damen-Räder
verschiedener Marken und Preislagen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtliche Ersatzteile.
Neuzugleich eingerichtete Reparatur-Werkstätte.
Benzin- und Oelstation.
Ghr. Maier, Fahrräder, Neubulach
Fernsprecher Bad Teinach 6.

DIE VERTRETUNGEN
einer seit 60 Jahren bestehenden sehr leistungsfähig.
Kakao- und Schokoladenfabrik
(Markenartikel) die sich auf besondere gesch. gesch.
Neuheiten spezialisiert hat, für versch. Provinz-Be-
zirke, an gut eingeführte Herzen zu vergeben. An-
gebote aus allen Teilen des südl. Württembergs u.
Badens können bei la. Referenzen Berücksichtigung
finden unter N. L. 84 an die Geschäftsstelle des V.

Württembergische Feuer-Versicherung A.-G. in Stuttgart, gegründet 1828.

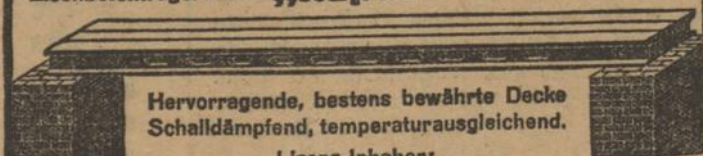
Hiermit bringen wir zur Kenntnis, daß wir nach Verständi-
gung mit Herrn Karl Reichert in Calw
unsere Versicherungen
im Oberamt Calw seit 1. April ds. Js.
in eigene Verwaltung genommen haben.
Ausgenommen hiervon sind diejenigen in den Gemeinden Michel-
berg, Michalden, Hornberg, Martinsmoos und Zwerenberg, die
unserer Bezirksverwaltung Nagold zugeteilt worden sind.
Herr Reichert behält unsere Hauptvertretung
für den Platz Calw unverändert bei.
Unsere an jedem Ort des Oberamtsbezirks Calw eingerich-
teten Vertretungen sind in der Lage, selbständig Versicherungen
nachstehender Art abzuschließen und wir bitten jedermann, sich
im Bedarfsfall ihrer bereitwilligen Dienste zu bedienen.
Die bald hundertjährige altangesehene „Württembergische“
übernimmt Feuer-, Einbruchdiebstahl-,
Haftpflicht-, Unfall- u. Kraftfahrzeug-Versicherungen.
Bezirksdirektion Stuttgart, Friedrichstraße 3.

Schulbücher Schreib- und Zeichen- Materialien

die in sämtlichen Schulen der Stadt
und des Oberamtsbezirks Calw ein-
geführt sind, halte ich auf Lager und
empfehle mich bei Bedarf bestens

Fr. Häußler
Buch- und Papierhandlung
Calw.

Eisenbetonträgerdecke „Rapid“ erspart Zeit und Geld,



Hervorragende, bestens bewährte Decke
Schalldämpfend, temperaturnausgleichend.

Lizenz-Inhaber:

Ingenieurbüro **Kaupp & Henssler** Stuttgart
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Herstellung und Lager **Nagold** Fernsprecher Nr. 66

„Rapid“ verbürgt trockene Stalldecken

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt.

Bezirks-Handels- u. Gewerbe- Berein Calw.

Der Verein macht am Sonntag, 18. April,
einen Besuch in Bad Teinach
bei seinen Mitgliedern und hält bei dieser Gelegenheit eine
Versammlung im „Gold. Faß“
nachmittags 4 Uhr. Hierzu werden alle Gewerbetreibenden
von Calw und den Nachbarorten zu einer zahlreichen Be-
teiligung eingeladen. Abmarsch 2 Uhr nachmittags im
Georgendium (oder mit Zug um 3.27 Uhr) Der Vorstand.

Fernsprecher 206.

Auto-Zentrale Calw Kirchherr & Wurster

Vertretung von Automobilen
und Motorrädern - Reparaturwerkstätte
An- und Verkauf von gebrauchten Wagen.

Fernsprecher 206.

Zum Einlegen von Eiern Tonstanden

in allen Größen
Eug. Dreiß, am Markt.

Kupfer-Geschirre

für Hotel- und Privat-Küchen

Anfertigung nach Maß von

Wasserschiffen und Waschkesseln

in bester Ausführung

Wilhelm Wackenhuth, Kupferschmiede

Telefon 142.

für
Persil Wollwäsche.
Schon in kalter
Lauge erzielen.
Sie den schön-
sten Erfolg!

Färberei Brinß

Chemisches Reinigungswerk
und Plissier-Anstalt
Annahmestellen in

Calw, Fräulein Julie Schimpf, Badstraße.
Althengstett, Frau Mina Essig, D'schneiderin.
Liebenzell, Carl Häußler, Kaufmann.

Allemaal: **Rahma-buttergleich!**
MARGARINE